

tonberg deshalb so außerordentlich wichtig, weil die Regierung erlauben würde, dem Zentrum ganz anders gegenüberzutreten, als bisher, wo es in all den Jahren als unentbehrlich zur Regierungsbildung die Stellung des Jünglings an der Waage hatte und allen Regierungsparteien seine Bedingungen diktiert konnte. Heute würde man zwar, — mit Rücksicht darauf, daß eine solche Regierung durch Zusammengehen des Zentrums mit den beiden marxistischen Parteien jederzeit gestürzt werden könnte, — großer Gehör für eine Regierungsbänder haben, wenn man auch Zentrum und Sozialistische Partei zur Regierung heranzöge. Aber es wären dann die nationalen Parteien, die dem Zentrum die Bedingungen der Aufnahme in die Regierung diktierten könnten, während es bisher immer umgekehrt war.

Die nächste Zukunft wird lehren, ob die Sozialisten und die nationalsozialistischen Parteien von dieser einseitigen Majorität zur Berechnung der Macht der bisher in Deutschland herrschenden sozialistischen und Zentrumspartei benutzen werden. Aber daß überhaupt eine solche Regierungsbildungsmöglichkeit ohne Zentrum entstehen ist, ist ein ganz außerordentliches Fortschritt (vgl. v. B. Bogenbergs Aufstellungsparole nachträglich durchaus rechtferdig). Und es besteht immerhin eine leise Hoffnung, daß alle bürgerlichen Parteien aus ihren sehr schweren Verlieren in dieser Wahl lernen und sich zu gemeinsamer Arbeit in der Abstützung der Berechnung der Macht der Sozialdemokraten und des Zentrums zusammenfinden könnten.

Man darf eine solche Hoffnung nicht von vornherein von der Hand weisen, wenn man nicht daran verzweifeln will, daß das durch die Wahl in unserem Reich zurückgelassene Bürgerium in seiner Verfassung und Gegenfähigkeit nicht überhaupt den Sinn und die Fähigkeit für die sehr wirkliche Politik verloren hat.

Eine harte Probe für diese Fähigkeit (und für den Selbstbehauptungswillen des Bürgeriums) würde es allerdings sein, daß die bürgerlichen Parteien dann nahezu sämtlich bereit sein müßten, lieber als mit dem Internationalismus zusammenzuarbeiten und ihm eine öffentliche Positionierung einzuräumen wie bisher dem Internationalismus. Das würde bei einigen bürgerlichen Parteien doch wohl noch manches Umlernen erfordern.

Aber nicht nur die bisher den Internationalismus ablehnenden bürgerlichen Parteien, sondern auch die bisher ausgesprochen antinationalistischen und nationalen Parteien, die Nationalsozialisten und die Deutschen, werden einen sehr entscheidenden Willen zur Macht und eine große realpolitische Klugheit setzen müssen, wenn nicht die Möglichkeit einer antinationalistischen nationalen Regierungsbildung verfehrt werden soll.

Zugleich hängt es von der realpolitischen Klugheit und Energie dieser beiden Parteien ab, ob nicht überhaupt die parlamentarische Lage einer Krisis angetrieben wird, in der nur ein außerparlamentarisches Regieren der einzige Ausweg ist: Bisher haben sowohl die Nationalsozialisten als auch die Deutschen die Notwendigkeiten des Herrn Reichspräsidenten abgelehnt. Wenn sie konsequent handeln — was in den Umständen geradezu ein politisches Verbrechen zu sein scheint — dann müßten sie auch die jetzt

geltenden neuen Notverordnungen ablehnen und würden sich damit ohne weiteres von der Regierungsbildung ausschließen. Dann würde eine normale Regierungsbildung nur unter Zuzugung der Sozialdemokraten möglich sein — die vielleicht mehr Realpolitik zeigen und die Notverordnungen ablehnen würden — aber diese Regierungsbildung wäre innerlich unehrlich; denn sie würde den antinationalistischen Wählerpartei ihrer bürgerlichen Mitglieder widersprechen.

Alle bürgerlichen Parteien einschließlich auch gerade des Zentrums haben in diesem Wahlkampf erklärt, daß die großen Aufgaben unserer Politik, insbesondere die Bekämpfung der öffentlichen Finanzen und der Wirtschaft sowie die wichtigsten Reformen nicht mit sondern nur ohne die Sozialdemokraten zu lösen sind. Wohl aber sind sie — wenn auch selbstverständlich unter erstem Ringen um Ausgleich einer ganzen Reihe von Meinungsverschiedenheiten — durch diese beiden Reichsparteien in Gemeinschaft mit den übrigen Parteien und dem Zentrum zu lösen.

Es kann nur dringend hoffen, daß bei den beiden ausgesprochen nationalen Parteien, den Nationalsozialisten wie Deutschen, der Sinn für Realpolitik und das verantwortungsvolle Denken an die vielleicht geradezu katastrophalen Folgen einer Föschung der Notverordnungen für die gesamte künftige Entwicklung unseres Reiches stärker als ihr Dogmatismus ist. Oder kurz gesagt: Ich würde es für den

schwersten Fehler halten, wenn diese Parteien — solange noch eine Reichspräsidenten- und Regierungsbildungsmöglichkeit für sie besteht — die Notverordnungen ablehnen und sich damit den Weg zur Macht verweigern würden und die Möglichkeit, die künftige Politik unseres Volkes nach ihren Plänen zu gestalten.

Ich stimme darin den gestrigen Ausführungen der „Saale-Zeitung“ durchaus bei, daß der Sinn der in den Wahlergebnissen zum Ausdruck kommenden Volksstimmung das „Draußen vom Dreck“ ist. Aus dem Dreck aber kommt unser Volk nur heraus, wenn alle Parteien, denen letzter durch die Wahl die ganz besondere Möglichkeit zur Macht geboten ist, also die Nationalsozialisten und die Deutschen, energig anstrengen und wenn sie durch kluge Zurückhaltung gegenüber nicht unbedingt lebenswichtigen Sonderwünschen der übrigen bürgerlichen Parteien und durch entschlossene Übernahme der Führung die Schwäche des Volkes und seine Befindlichkeit in ihre Hand nehmen.

Man darf bei ihnen wie bei den übrigen bürgerlichen Parteien noch so schwere und noch so viele Verdächtigungen im einzelnen erfordern, das eine darf nie wieder wie bisher vergesen werden: über allen Parteiodemen, Parteiwünschen und Parteinteressen und überhaupt über allen politischen Erwägungen muß als oberstes Ziel das Vaterland und das Wohl unseres Volkes und Staates stehen.

Braun natürlich für Große Koalition.

Der preussische Ministerpräsident Otto Braun erklärte dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, dem Vertreter einer amerikanischen Zeitung, die Zeitungs-Konferenz über das Ergehen der Reichstagswahlen am 4. „Ich halte trotz dieses Wahlausfalles weder die Verfassung noch die öffentliche Sicherheit, noch den Kurs unserer Außenpolitik auch nur einen Augenblick für bedroht. Es ist ganz ausgeschlossen, daß die radikalen Parteien, die bei diesen Wahlen gewonnen haben, in die Lage kommen werden, ihre Regierungsrechte praktisch zu erproben. Ich halte es vielmehr für sicher, daß eine Große Koalition aller Vermittlichen sich zusammenschließen wird, um mit einer zweifelslos ausreichenden Regierungsmajorität zunächst energig alle Kräfte auf Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und auf die Verbesserung der wirtschaftlichen Existenzbedingungen der breiten Masse zu konzentrieren.“

Im übrigen kann ich das förmliche Aufheben in der radikal-radikalen Gruppe nur mit einer Niederlage vergleichen, die sofort wieder abbläht, wenn der einseitige Streik der Reichstagsmitglieder, nämlich der verbleibenden Arbeitslosen, ganz oder zum Teil aus dem Volkstörper entfernt worden ist.“

Wenn Braun für die Große Koalition eintritt, so bedeutet das, daß er den bisherigen Widerstand der Sozialdemokratie gegen die Notverordnungen des Reichspräsidenten aufgeben wissen will. Er berechtigt damit einen feinen starken Sinn für Real- und Wahlpolitik und zeigt unbedingte Achtung gegen seine Gegner, den Nationalsozialisten und Nationalsozialisten, was sie zu tun haben: sich auf den Boden der Realpolitik, d. h. der Verantwortung anschließen, um die gewissen Forderungen und damit die Möglichkeit bekommen, die Regierungsmacht zu übernehmen.

Freilich Empfang des Franzosen des Heerts in Neuport.

Aus Paris verlautet: Die Reichsheerführer, der aus Frankreich angewiesenen Neuport, schickte sich nach Bedingungen, an dem nicht nur ein großer Teil der Neuporter Bevölkerung, sondern auch die Reichsheerführer teilnehmen. Der Verband der ehemaligen Kriegsteilnehmer von Neuport hatte die Organisation der Sympathiefeierung für Neuport übernommen.

Wie ausbrüchlicher Erlaßnisse der Hafenbehörden waren einige Schiffe dem Dampfer entgegengefahren, um Heert auf offenem Meer zu begrüßen und ihm das Geleit bei der Einfahrt in den Hafen zu geben. An der Spitze dieser Begrüßung befand sich der Bürgermeister von Neuport. Durch einen Funkspruch wurde der amerikanische Zeitungsbüro bereits Stunden vor seinem Eintreffen eingeladen, Galt Postens zu sein, um in diesen Tagen große Feierlichkeiten stattfinden zu lassen.

Sigung des Preußenkabinetts

Das Preussische Staatsministerium wird heute (Dienstag) zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der u. a. die gegenwärtige politische Lage im Reich und in Preußen erörtert werden soll.

Ein Aker Bloß?

Aus Berlin verlautet: Viel Beachtung findet die Anregung des kommunistischen Parteivorstandes, die Arbeiter der Sozialdemokraten, sich zu einer antinationalistischen Koalition im Reichstag zusammenzuschließen. Die Kommunisten seien zu tatsächlichen Konzeptionen bereit. Auf die Antwort des „Vorwärts“ kann man gespannt sein.

Nach der „D.Z.“ sind zwischen den Christlich-Sozialen (Katholiken), dem Christlich-Sozialen Volksverein, dem Landvolk und der konservativen Volkspartei Verhandlungen angebahnt worden, die

darauf abzielen, eine gemeinsame Fraktion zu bilden.

Der „Völkische Beobachter“ zur Reichstagswahl.

Das Zentralorgan der Nationalsozialisten, der „Völkische Beobachter“ nennt den 14. September ein in der politischen Geschichte noch nicht dagewesenes Ereignis und betont, das Ereignis sei als Prolog aber auch als Härtprobe Bejahung eines neuen Staatensinns zu verstehen.

Es besteht angedeutet noch keine Veranlassung, die sich ergebenden Realitäten näher zu unterziehen. Das ist die nächsten Wochen vorbehalten. Auf die Schulte der Nationalsozialistischen Partei leit am 14. September eine ungeheure Verantwortung gelegt worden.

Es ist ein bedeutungsvolles Zeichen, daß das führende nationalsozialistische Organ, statt sich nur in lauten Siegesjubel zu ergießen, so entscheidend den Gedanken und die Pflicht der Verantwortung betont. Das ist ein Zeichen von hohem Ernst, das für die Zukunft mehr als vertriebt, als die übliche Entschärfung gegen die Nationalsozialisten glauben machen will.

Die Nationalsozialisten haben in der Berliner Stadtverordnetenversammlung beantragt, die hohen Gehälter der meist sozialistischen Direktoren der Völk, möglichst sofort von 125 000 bzw. 75 000 Reichsmark auf eine 11 000 Reichsmark jährlich herabzusetzen, was durch etwa 500 000 Reichsmark jährlich gespart würden.

Freilich Empfang des Franzosen des Heerts in Neuport.

Aus Paris verlautet: Die Reichsheerführer, der aus Frankreich angewiesenen Neuport, schickte sich nach Bedingungen, an dem nicht nur ein großer Teil der Neuporter Bevölkerung, sondern auch die Reichsheerführer teilnehmen. Der Verband der ehemaligen Kriegsteilnehmer von Neuport hatte die Organisation der Sympathiefeierung für Neuport übernommen.

Wie ausbrüchlicher Erlaßnisse der Hafenbehörden waren einige Schiffe dem Dampfer entgegengefahren, um Heert auf offenem Meer zu begrüßen und ihm das Geleit bei der Einfahrt in den Hafen zu geben. An der Spitze dieser Begrüßung befand sich der Bürgermeister von Neuport. Durch einen Funkspruch wurde der amerikanische Zeitungsbüro bereits Stunden vor seinem Eintreffen eingeladen, Galt Postens zu sein, um in diesen Tagen große Feierlichkeiten stattfinden zu lassen.

Ein neues, für Deutschland höchst erfreuliches Zeichen, daß Amerika den Völkern, so in den Franzosen am tiefsten verhaftet ist, so jubelnd empfängt. So wie Neuport selbst wird auch sein Volk die Freundschaft für den allmählich wieder erwachenden nationalen Willen Deutschlands haben.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schöber teilte nach seiner Rückkehr aus Genf mit, daß außer Dr. Curtius der italienische Außenminister Grandi und der ungarische Ministerpräsident Graf Tildy für die nächste Zeit ihren Besuch in Wien angelehnt hätten. Das dürfte höchst interessante Beobachtungen geben!

Ein Wert Michelangelos gefunden.

Auf dem Trajans-Forum in Rom hat man ein Bildwerk ausgegraben, das der Sockelverankerung der italienischen Regierung, Professor Corrado Vivanti, seinem Gelehrten, als dem Meister Michelangelo zugeschrieben. Obwohl die Statue sich im ersten nur ausgeprägten Stabium befindet, ernten man sie doch leicht als einen schließlichen Cupido. Doch ein Wert des Mittelalters an einem klassischen Fundort entdeckt wurde, läßt sich leicht erklären. Professor Ricci erinnert daran, daß der Teil des Forums, wo die Fundstelle liegt, im Mittelalter eine Abdeckschelle oder ein Bauhof war, der zu dem Punkte gehörte, in dem Michelangelo arbeitete und lebte. Die Form der Statue ist der des schließlichen Cupido von Michelangelo ganz ähnlich.

Das fertige Bildwerk ging erst durch mehrere Hände, bis es im Jahre 1829 von dem Herzog von England erworben wurde. Ricci vertritt die Ansicht, daß das gefundene Bildwerk die erste Skulptur des Meisters für das spätere berühmte Kunstwerk war. Nach Michelangelos Tode beschloß man es an dem Bauhof, wo es mit der Zeit in den Abgrund fürte und erst jetzt durch die Ausgrabungen wieder hervorgeholt wurde.

Vom Runenstab zum Radiotelegramm.

Ein Gang durch das Deutsche Postmuseum.

Die meisten Deutschen, auch die Berliner, wissen gar nicht, daß es ein Radiosystem u. e. u. m. a. t. D. e. r. gibt. Daher ist es auch so leicht falsch, und dabei ist ein Gang durch das Museum sehr lehrreich und interessant. Die reichhaltige Sammlung ist chronologisch geordnet und gibt ein wunderbares Bild von der Art und Weise, wie die Menschen sich im Lauf der Jahrtausende verständlich haben. Das erste waren Gerüche, die man mühselig durch Haken überbringen, später schickte man Zeichen, bis dann um das Jahr 3000 v. Chr. Geburt der Chinesischer Zeichnung- und Schrift einwirkte. Die Erfindung der Schrift erlangt aus derartige Umstände. Man schrieb auf Stein und Holz, später auf Leder, dann auf Pergament, doch wurde letztere bald durch die Papyrusrolle verdrängt. Sie war sehr haltbar, aber auch sehr teuer, weshalb hündige Röhre aus Erzfahnen lünten. Man verzichtete auf diese überaus kostbaren, dann aufkommenappare und verschleißbare Wachs-tafeln.

Bereits im 12. Jahrhundert n. Chr. gab es weder Wachs-tafeln noch Wachs-tafeln, auch das inzwischen aufgekommene Pergament verfiel langsam und wurde durch das billige Papier verdrängt. Es wurde zuerst aus Baum- und Stammholz, später aus Leinwand, Linnen und Pappelfasern hergestellt und erschien während der Kreuzzüge, wahrscheinlich um das Jahr 1190 in Europa. Für das neue Material mußte man auch neues Schreibzeug anfertigen. Der Griffel folgte das Rohr und der Pinsel, zuletzt der Federkiel. Auch schrieb man jetzt mit Tinte, die vor seit dem 4. Jahrhundert kennen, die aber vorher kaum benutzt worden war. Die Schreibarten sind sehr alt. Bereits um das Jahr

2000 v. Chr. hatten die Ägypter wunderbare Äuvers, im Mittelalter nähete man die Briefe in Leinwandfäden ein. Der Briefbogen kam erst Mitte des 16. Jahrhunderts in Gebrauch. Ersetzt wurde die Wachs-tafel, die vorher in nummerierten Stempelmarken eine ziemlich moderne Erfindung darstellte.

Zur Beförderung von Briefen braucht man in erster Linie — gute Straßen. Das ersann die Perle der Früh-, und ihre Straßennetze waren vorzüglich, ihre Postverbindung allerdings auch. Am kontrollierte in der Wätszeit ungefähr 70 000 erlösläßig in Stand gehaltener Straßen. Das erste Nachrichtenmittel war der Mensch selbst. Über schon im frühen Altertum kennen wir Briefbefördernde Postknechte, die sich die Gänge je nach der Entfernung bezahlen ließen. Sie nahmen manchmal für viele Leute gleichzeitig Briefe mit und wurden dadurch die ersten Briefträger. Nun brauchte nur noch jemand, der die Briefen zu transportieren, und die Post war fertig. Im Laufe der Zeit wurde alles benutzt, was denkbar ist, um Briefschaften zu befördern, Schiffe und Kamele, Maultiere und Pferde, Mägen und Schlitten, Tromadere und Heiler. Die ersten Briefen waren unregelmäßig, der Geschäfte des Mittelalters kennen nur die Botenanstalten, die besonders dem Verkehr zwischen Bistümern, Klöstern, Äbtele und Hofschleusen dienen. Die ersten wirklichen Briefträger waren die Botschaften, die gegen Verordnungen einer Weltgesellschaft auch für Privatpersonen Post beförderten. Daneben wanderten die Klosterboten und Universitätsboten durch die Lande, bald verdrängt durch die Regierboten, die auf ihre Befehle folgen und Befehle bringen. In Süddeutschland mußten die Wegler die Post kostenlos befördern. Dafür waren sie steuerfrei! Um sich bemerkbar zu machen, lies jeder Wegler, sobald er den Markt einer Stadt erreicht hatte, in ein Horn. Aus diesem Horn ertönte die Benutzung des Posthorns entwickelt. Mit bestimmter Pünktlichkeit der Abholung und Ablieferung der Post

konnte man erst rechnen, als die Hanse ihre großen Botensätze durch das ganze Welt einrichtete. So war die Zeit reif geworden, in der endlich ein Mann den ganzen Postverkehr organisierte. Franz de Laffa war es, der Kaiser Maximilian im Jahre 1516 anbot, die ganze Kaiserliche Post gratis zu verwalten, wenn ihm die Einnahmen aus der übrigen Post garantiert würden. Laffa, dessen Nachfahren den Namen und Titel der Fürsten von Thurn und Taxis erhielten, bestellte in 100 deutschen Städten Postmeister und erhob ganz bestimmte Portofälle. Der Betrieb rentierte sich bereits im ersten Jahre, und die Herren von Thurn und Taxis sind dabei sehr reich geworden.

Bald aber übernahm der Staat dieses rentable Geschäft. Der Große Kurfürst war der erste, der von Wemel nach Cleve seinen eigenen Staatsdienst einrichtete, und sich von dem Posten von Thurn und Taxis unabhängig machte. Darnach erlangte ein Brief von Rom nach Madrid 24 Tage, die Reite selbst 18 Tage. Jetzt erhielten die Postbeamten auch Uniformen. Bis zum Jahre 1825 beherrschte die Post eigene Verkehrsmittel, erst als die Eisenbahn aufkam, mußte sie sich dieser als Beförderungsmittel bedienen. Heute kennen wir Bahnpostwagen, Paketdampfer und so weiter. Doch auch die Luft fliegt nicht vergeblich. Brieflandposten sind recht alt, aber auch die Luftposten haben ihren Ursprung in Städten oft eine große Rolle. Man suchte immer mehr, die Beförderung zu beschleunigen. 1854 erlangte Galet und Clarke die „Beförderung von Paketen durch Luftdruck“, das wir heute Luftpost nennen. Zunächst war die Telegrafie eingeführt worden, nachdem uns Samuel Morse seinen Telegrafon und sein System geschenkt hatte. Zwanzig Jahre später baute Philipp Reis das erste Telephon, seit 1876 kann man in Deutschland telephonieren.

Das alles kann man im Postmuseum finden. Man kann Stundenlang durch die Räume wandern, ohne müde zu werden. Das Ver-

Aufdeckung eines internationalen Rauschgiftschmuggels.

Das gesamte Material gefunden.

Ende August dieses Jahres trafen im Hamburger Hafen aus dem Orient zwei Dampfer ein, die unter anderem fünfzig Kisten Morphin und zwanzig Kisten Salspätgestein geladen hatten. Diese Sendung war der Hauptstütze der Hamburger Kriminalpolizei als Schmuggelverdächtig bezeichnet worden. Die Polizei des letzten Anlaufhafens Notterdam wurde verständigt und konnte bereits eine Durchsuchung der ersten Ladung vornehmen, wobei 90 K. Diacetyl-Morphium (Heroin) beschlagnahmt wurden. In der nach Hamburg gekommenen übrigen Ladung wurden dann noch 110 K. Heroin gefunden und beschlagnahmt.

Diese geradezu ungeheure Menge von Rauschgiften hat einen Großhandelswert von etwa 100 000 RM.

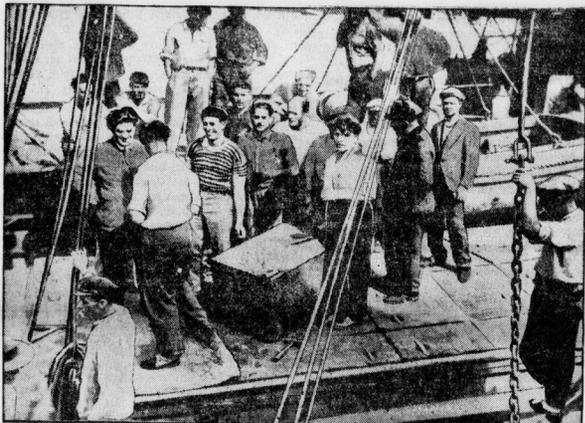
Im Zusammenwirken mit den Polizeibehörden von Notterdam, London, Paris und Berlin konnte folgender Sachverhalt festgestellt werden: Ein aus Japanern bestehender Händlerkonzern hatte von der Fabrik von Morphiae in Konstantinopel die Rauschgifte gekauft, wo das gefährliche Gift verpackt und der unbedeutenden Scheinfallentung als Schmelzware bepackt wurde. Beim Eintreffen in Hamburger Hafen war eine Umladung der Ware

geplant, um die Bekämpfungsmittel nach Yokohama weiter zu verschieben. Die Durchfuhr in Hamburg sollte der Japaner Tsumemitsu überwinden. Er und seine Helfershelfer handelten über Paris mit amerikanischen Kaufleuten in Berlin in Verbindung. Bei einer Fahrt in Amsterdam sind zu diesem Zwecke bedeutende Geldsummen freigelegt worden. Auch der Schleberkonzern in der Schweiz und in Italien hat Handelsabschlüsse getätigt. Die Geschäfte in Hamburg wurden durch den Profiteur einer Groß-Import- und Export-Firma gefördert. Der Japaner Tsumemitsu flüchtete nach London. Dort hat die Polizei seine

gelagerten Diebstahlsachen gefunden.

so daß man einen genauen Einblick in die Schiebergeschäfte dieses gemeingefährlichen Händlerkonzerns gewinnen konnte. Die Japaner haben auch in Berlin Warenbestellungen gemacht. Tsumemitsu war auch mit einer Berlinerin ein Verhältnis eingegangen. Den Verkehr mit dem Schleberkonzern hat der Japaner Inamete Shimose vermittelt, der jetzt ebenfalls polizeilich geistert wird. Von besonderem Wert für die Polizei ist das im Londoner Adressenmaterial über internationale Schieberfirmen aus allen Ländern.

Der Goldschatz der „Egypt“ aus dem Meere geborgen.



Der gehobene Schatz an Bord des Schiffes „Artialis“.

Nachdem mittels der modernsten Tauchverfahren die Arbeiten zur Hebung des vor laugen gezeichneten Dampfers „Egypt“ große Fortschritte gemacht haben, und die Goldadern des Schiffes bereits an Bord des Hebungsdampfers „Artialis“ in Sicherheit gebracht worden ist, soll nach der gleichen Arbeitsmethode auch der an der irischen Küste versenkte Dampfer „Vulcania“ gehoben werden.

Fränkels Ueberreste in Norwegen eingetroffen.

Das Expeditionschiff „Sibiria“ ist am Montag mit den Ueberresten des Polarforschers Fränkel an Bord an der norwegischen Küste eingetroffen. Es lief jedoch nicht der Tromsø Hafen an, sondern antrieb in einem kleinen abgelegenen Fjord. Hierher kam nachmittags ein Flugzeug, um die Photos in Campiana zu nehmen. Am Dienstag vormittag um 10 Uhr wird die „Sibiria“ in Tromsø eingelaufen. Der Kreuzer „Sveinbjörn“ und die „Widua“ werden bei der Einfahrt das Ehrengeleit geben. Bei der Ueberführung der Leiche von Fränkel nach der Tromsøer Domkirche werden die Matrosen Spalter bilden.

In der Stockholmer Stadtratsordnungsversammlung wurde der Antrag gestellt, im Stadtpolmer Rathaus ein Andre-Denkmal zu errichten. Die norwegische Zeitung „Aftenposten“ hat aus den Ueberresten aus dem Verkauf von Dr. Horns Verzicht auf die ausländische Presse 10 000 Kronen für einen Andre-Denkmal zur Verfügung gestellt. Auch die Spibergsforstungs-gesellschaft ergibt 10 000 Kronen.

Flugzeuge werden in Zukunft auf Dächern landen.

Das Britische Luftfahrtministerium hat zum Zeitpunkt ein Problem gelöst, von dem man hofft, daß es die „Luftbrücke der Zukunft“ werden wird. Das Flugzeug hat windmühlenartige Propeller mit vier Einheiten, die es ihm ermöglichen, nahezu vertikal zu starten oder zu landen. Es hat einen Motor von 400 PS und soll eine Geschwindigkeit von 240 Stundenkilometern entwickeln. Flugzeuge dieser Art werden auf dem Dach eines Hauses landen können.

Drei Luftrotoraten abgeschickt.

In einem Brief Sirus sind am Sonntagabend drei Luftrotoraten namens Franz, Tüster und Karl Schmidt bei der Auslieferung abgeschickt. Die drei Briten, die ihren Namen nach Deutsche sein dürften, wurden immer verlegt als Kranenführer überführt. Ihr Zustand soll sehr ernst sein. Unter dem Pseudonym entstand eine Post.

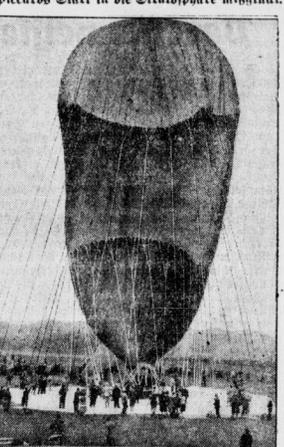
Die Atlantikflieger in Neufundland.

Die amer. Flieger Kapitän Bond und Leinart Connor sind mit dem Einbecker „Columbia“ vom St.-Hubertus-Flugplatz nach Harbour Grace auf Neufundland geflogen. Damit ist der erste Abflug ihres Ozeanfluges nach Croydon beendet.

Die Pazifikflieger zurückgekehrt.

Ein Versuch des britischen Leutnants Bromley, von Japan nach Nordamerika über den Stillen Ozean zu fliegen, ist gescheitert. Der Pilot, der Sonntag früh, 6.08 Uhr japanischer Zeit, mit einem Belegler hier gestartet war, landete 25.000 Meilen später an der Shirina-Bucht, etwa 60 km nördlich von seinem Startpunkt. Starke Meereswellen hatten ihn zur Il geführt gezwungen.

Piccard's Start in die Stratosphäre mifglückt.



Der letzte spannende Augenblick: Der Piccard soll aufsteigen.

Anfolge des unglücklichen Wetters ist der Startveruch Prof. Piccard's in Augsburg mifglückt. Der Ballon hatte keinen Auftrieb, schleifte über das Gelände, und die Stratosphäre wurde beschädigt. Piccard wird dem Aufstieg im Winter noch einmal versuchen.

Der „Chauffeur des Fürsten“.

Ein Heiratschwinder.

Der 42 Jahre alte Ernst Nob. Schwittau beschäftigt schon seit Jahren mit seinen Betrugschwindelereien die Kriminalbehörden und die Gerichte. Im August 1927 wurde er festgenommen und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er

verluchte zwar, den Geisteskranken zu spielen,

die Kerze erkannte aber, daß er zwar minderwertig ist, auf den 8 51 aber keinen Anspruch erheben kann.

Anfang dieses Jahres wurde Schwittau entlassen und nahm seinen alten Betrug sofort wieder auf. Er gab sich als Chauffeur des Fürsten Bialer aus und

erzählte den heiratlichen Mädchen von seiner guten Stellung Wanderdinge.

Er entlockte den Bräuten Geld unter der Vorwange, daß er eine Kündeneinrichtung oder sonstige Möbel kaufen wolle und den Rest der Summe nicht zur Verfügung habe. In Berlin allein hat er in fünf Fällen je 500 bis 1000 Mark eragnert. Außerdem hat er sich aber auch in Götting, Frankfurt a. S. und anderen Städten betätigt. Kriminalbeamte ermittelten den Schwinder geteilt in Berlin und nahmen ihn fest.

Ein merkwürdiger Anschlag auf einen D-Zug.

Das Schicksal in Reichensberg.

Am Sonntag waren in Prag Gerüchte über einen merkwürdigen Anschlag auf den Prager D-Bahnzug verbreitet. Die Reichensberger Polizei wurde am Sonntagabend davon verständigt, daß eine Bombe auf die Weite der Eisenbahn nach Reichensberg gelegt worden seien. Ein betrunkener Mann, der den Anschlag verübt haben soll wurde festgenommen.

Es handelt sich um einen scheidigen Arbeitlosen Djeft. Auf Grund seiner Anklagen wurde noch ein anderer Mann verhaftet. Was für Absichten die beiden hatten, ist nicht klar. Es kann sich jedenfalls nicht um einen Anschlag auf den Zug handeln, der die scheidigen Soldaten nach Reichensberg gebracht hatte, weil dieser vorher die Stelle passiert hatte.

Die von scheidigen Seite gestrahten Nachrichten von einem Attentat gegen die Soldaten erweisen daher absichtlich gefälscht. Das scheidige Schicksal im deutschen Reichensberg ist ruhig verlaufen. Nur die beiden verhaften festgehalten zu werden. Der Vorsitzende des scheidigen Soldatenverbandes forderte, daß Reichensberg scheidig werden müsse. Reichensberg mußte ein scheidiges Bollwerk gegen den Feind sein, der hinter den Bergen mochte. Wörtlich sagte er: „Und wir? Wer der Feind ist? Es sind die Deutschen, die ihre Niederlage immer noch nicht verwindet haben und unsere Selbständigkeit nicht ertragen können.“

Eine Jahrmärktstrolche stürzt zusammen.

Ein folgenschweres Unglück ereignete sich am Sonntag auf einem Jahrmarkt in einer kleinen Ortschaft bei Sime Gienne. Eine sechs Meter hohe Strolche, auf der etwa 50 Personen Platz genommen hatten, brach plötzlich zusammen, so daß alles in die Tiefe stürzte. Neun Personen wurden schwer verletzt, 30 Personen konnten nach Ablösung von Netzen in ihre Wohnung entlassen werden. Bei einigen Schwerverletzten besteht Lebensgefahr.

Strasenhändler und Aufspieldichter.



John Ernest Shirien, Bananenverkäufer im Dampfwerk, Dichter im Rebenwerk.

Ueber Nacht ist in London John Ernest Shirien, ein kleiner Bananenverkäufer auf Londoner Straßen, berühmt geworden. Er hat ein Lustspiel „Jedermanns Eigentum“ geschrieben, das in einem Londoner Theater mit außerordentlichem Erfolg uraufgeführt wurde.

Gefährlich.

Denke nur, Alfred hat eben deine Schwiegermutter mit dem Auto angefahren! „Um Gottes willen! Leb er noch?“

„Die freieste Republik der Welt.“



Die Mann der Post, Nationalsozialistische Demonstrationen werden am Reichstag in den Straßen der Reichshauptstadt nach Berlin durchgeführt.

Aus Merseburg.

Eine Stoifeerin.

Um es gleich vormweg zu nehmen, sie steht mitten im Leben. Das ist ja ganz selbstverständlich, denn nur so konnte sie zu dieser erhabeneren oder philosophischen Richtung sich betennen.

Unerschütterlich nimmt sie ihren Platz im Strom der Zeit ein, sie fragt nicht nach dem holdenden, lärmenden und freudigen Gemirr um sie herum. Sie läßt jeden seinen Platz, läßt jeden zu Wort kommen.

Die Menschen kennen sie und wissen sie zu schätzen. Di kommen sie und schauen zu ihr auf, die ein buntes Spielgespiß unserer Zeit ist. Wie in einem aufgeschlagenen Buche kann man hier lesen.

Sie hat schon zu viel gesehen und erlebt, um nicht in weiser Resignation ihren Platz im Leben auszufüllen. Heimlich lächelt sie in sich hinein, es ist der seine Spott des abgeklärten Menschen, der über dem Augenlid flieht.

Eins habe ich noch verzeihen: Sie ist von einer gemäßigten Abundanz. Die personifizierte Gemäßigtheit. Das mag wohl auch der Grund dazu sein, daß die Menschen jetzt im Bekümmert ein Ziel mit ihr treiben. Ihre hat sie sich den Menschen verlehnt, und nun sind auch alle in der Zeit des Hoffens amtschäftig zu Wort gekommen. Es ist kaum glaublich, daß es in unseren Tagen so viel Toleranz gibt, aber sie schafft's mit ihrer stoischen Ruhe, sie gibt lieber Meinung Platz.

Aber sie leistet auch erschieferische Arbeit. Sie verlangt, daß alle Meinungen, auch wenn sie noch so entgegengesetzt sind, ruhig nebeneinander stehen. Und sie schafft's, sie läßt sich durch ihre Autorität in eine unerschütterliche, dicke, allbekannte Plakatsäule. Th.

Nächstliche Käuereien.

In der vergangenen Nacht wurde an einem Grundstück in der Sefferstraße der obere Teil einer Mauer abgemeißelt. Schon vor zwei Wochen ist am gleichen Grundstück ein Stück Mauer auf diese Weise zerstört worden. Die abgemeißelten Stücke wurden auf ein antikes Pappdach geworfen, wohl mit der Absicht auch dieses zu zerstören. Das Dach hielt den Anfeindungen jedoch stand.

Das Häschen in der Wästelküche.

Am Montagmorgen hatte sich ein Häschen in den hinteren Gang des Hofweges verirrt. Dort spielende Kinder jagten es und trieben es in einen Garten, wo es aus Angst die Treppe hinauf in die Wästelküche flüchtete. Nachdem die Kinder das Häschen erhascht und jedes es einmal getrethelt hatte, trugen sie es auf das Feld und gaben ihm die goldene Freiheit wieder.

Ein Gaul „beherrscht“ die StraÙe.

Eine Verkehrsstörung entstand am Montagmittag durch ein gestürztes Pferd an der Lindenbrücke nahe der Verkehrsampel. Schon nach wenigen Minuten hatten sich mehrere Fußgänger und Autos gefasst, so daß der Fußverkehr vollkommen stockte. Die Straßenbahnen von und nach Höfen wurden unfehlbar Aufenthalt nehmen. Den Bemühungen zweier Polizeibeamten und mehrerer Fußgänger gelang es, das Pferd wieder auf die Weine zu bringen.

Unfall beim Holzammeln.

Dieser Tage ereignete sich in der Grobstei (Polanetz) ein furchtbarer Unfallsfall. Beim Holzammeln fürzte ein Mann vom Baum und sog sich zwei Knöchelbrüche zu. Er wurde von Bekannten hilflos aufgefunden und in seine Wohnung gebracht. Seine Lieberführung in das Städtische Krankenhaus wurde allerdings notwendig.

250 Mark Schulgeld im Jahr!

Mit rückwirkender Kraft für die höheren Schulen Merseburgs.

Der Merseburger Stadterordnetenversammlung ist folgender Magistratsbeschluss zugangen: Das Gesetz über das Schulgeld an den öffentlichen höheren Schulen („Schulgeldgesetz“) vom 18. Juli 1930 findet in vollem Umfange mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli 1930 vorbehaltlich der Zustimmung der Stadterordnetenversammlung auch auf die höheren Schulen der Stadt Merseburg Anwendung. Insbesondere wird das Schulgeld für das Rechnungsjahr 1930 auf 250 Mark festgesetzt.

Der Beschluss wird wie folgt bearbeitet: Nach dem neuen Schulgeld wird das Schulgeld den dritten Teil der Kosten nicht übersteigen, die ein Schüler einer öffentlichen höheren Schule jeweils durchschnittlich veranlaßt. Als durchschnittlicher Sachverhalt gilt der Betrag, den der Unterrichtsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Finanzminister alljährlich festsetzt; gegenwärtig ist der Betrag auf 750 Mark jährlich festgelegt worden. Durch die

Der Schupo als Kinderfreund.

Sämtliche Schulkinder Merseburgs erhalten jetzt Verkehrs-Unterricht!

Die ständig steigende Zahl der Verkehrsunfälle, bei denen vor allem Kinder der schuldige oder doch leidtragende Teil sind, gibt jetzt der Polizei Veranlassung, in den Schulen durch Verkehrsunterricht „aufklärend“ zu wirken. Am Hand von Bildbildern spricht ein Polizeibeamter zu den Kindern, zeigt, wie sie sich verhalten sollen, wovon sie sich zu hüten haben.

Auch die Merseburger Schulkinder werden zum Verkehrsunterricht angehalten und ziehen während dieser Woche zur Albrechts-Direktorschule, wo Polizeioberleutnant Volke von der Polizeiinspektion Merseburg sie in die Geheimnisse des Verkehrs einweiht und durch Bildbilder erklärt, wie die Kinder sich vor den Gefahren der Straße selbst schützen können.

Von 1925 bis 1928 hat sich die Zahl der Verkehrsunfälle, bei denen Kinder ums Leben kamen, allein in Berlin von 24 auf 34 erhöht. Die Zahl der verletzten Kinder hat sich von 490 auf 922 verdoppelt! Die Bildbilder und die Vorfahrungen von Oberleutnant Volke zeigen auf welche Weise es zu diesen Unfällen kam.

In den meisten Fällen trugen die Kinder durch ihre Unvorsichtigkeit und Unachtsamkeit selbst Schuld an dem Unglück. Im letzten Augenblick vor Schulbeginn kommen sie aus dem Hause herausgestürzt, ohne nach rechts oder links zu sehen.

lanfen gerademwegs auf den Fahrdamm, und schon liegen sie unter einem Auto.

Oder sie kommen hinter einer Straßenbahn hervor und sehen nicht die auf dem Nebensteig fahrende Bahn, und ein Unglück läßt sich nicht mehr vermeiden.

Auf einige Institten, die sich aufsehend nicht auszullen lassen, wird mit besonderem Nachdruck hingewiesen. Dber erste auf dem Bürgersteig führen oft zu Arm- und Weibrüchen, das Anhängen jugendlicher Radfahrer an ein Fahrzeug hat immer wieder den Tod des Unvorsichtigen zur Folge.

Ballspielen auf Straßen, die starken Verkehrs haben, ist ebenfalls gefährlich

wie kindliche Prügelspiele oder Schlagspiele dem Voller, der ja von Kindern sehr geliebt wird. Alle diese an sich harmlosen Spiele können die Polizei den Kindern von Herzen, aber je meist sie immer wieder darauf hin, wie gerade diese kleinen Vergnügen in ver-

letzungen erlitten hatte, waren sie gezwungen, den Heimweg mit der Eisenbahn anzutreten.

Notverordnung und Kriegsbeschädigte.

Die Disziplinäre Gruppe Merseburg des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Kriegsgenossen hat am 14. d. M. eine sehr gut besuchte Vollversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und gab eine Anzahl Neuerordnungen zum Reichsberufungsgegesetz bekannt. Am Mittelnacht des Abends stand der Vortrag des Balleiters, Kamerad Siegfried, über die Neuerordnungen der Notverordnung des Reichspräsidenten auf dem Gebiete der Reichsberufung. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen: Die im Veranlassungstag Bischoff in größerer Anzahl erschienenen Mitglieder erheben gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Behütung Finanzprüfer, wirtschaftlicher und sozialer Angelegenheiten vom 26. Juli 1930* entlassenen Finanzprüfer. Welche Kreise des deutschen Volkes stimmen mit uns darin überein, daß die Notverordnung mit ihren erheblichen Eingriffen in das Berufsrecht durch den Artikel 48 Abs. 2 nicht in Kraft gesetzt werden dürfte. Die Verordnung muß, weil sie dem Wesen der Reichsverfassung keinesfalls entspricht, als verfassungswidrig und beseitigt werden. Durch die einschneidenden Maßnahmen werden die davon betroffenen Berufe (Kriegsbeschädigte, infolge erlittener Dienstbeschädigung infolge Verjährung des Weidens erst jetzt Antrag stellen wollen, Kriegserleichter, die trotz ihrer hohen Alters nicht noch einer Arbeit nachgehen können, jetzt aber erst hilflos bedürftig werden uim) betroffen. Diese Maßnahmen können keineswegs zur Behütung der sozialen Stoffstände beitragen; sie können vielmehr den sozialen Anstand gegenüber den Kriegsopfern und können mit dem natürlichen Rechtsempfinden des Volkes nicht in Einklang gebracht werden. Seit Inkrafttreten des Reichsberufungsgegesetzes wurden den Eltern des Krieges immer nur Verbesserungen im Gesetz verprochen, durch die Notverordnung tritt aber ein ganz erheblicher Abbau der sozialen Leistungen ein. Die Verbandsleitung wird auf das dringendste ersucht, alles daran zu setzen, die Notverordnung beseitigen zu lassen.

Wettervorhersage.

Das Tiefdruckgebiet, das von Irland her über die Nordsee vorgedrungen ist, zeigt jetzt Zentrum jetzt an der holländischen Küste. Auf der Gabelseite des Tiefs drangen in den Nachmittagsstunden des Montags milde Westwindmassen herein, die zwar weiche Bewölkung aber nur vereinzelt geringe Niederschläge mit sich führten. Hinter dem Tief breitet sich hoher Luftdruck in einer schmalen Zone, die von der Pyrenäenhalbinsel über die Biscaya nach den Britischen Inseln reicht, aus. Der hohe Luftdruck wird von einem neuen Tief nach Osten gedrückt und wird unter Wetter am Dienstag ziemlich heiter gehalten. Auch am Mittwoch dürfte freundliche Witterung weiter fortbestehen, doch scheint abdann das neue Tief Einfluß auf unser Wetter zu erlangen.

Vorhersage bis Mittwochabend: Zunächst freundlicher und etwas beschränkter, Neigung zu Morgennebeln, tagsüber mild.

Bereubung von künftigen Weizen.

Die Erdb-, Maurer- und Holzverlegungsarbeiten zur Erweiterung der künftigen Manufakturanlage im Zuge „Am Stadtpark“, Erdbeben- und Erdbeben, sollen vergeben werden. Die Angebotsverdrücke finden im Stadtbauamt, Rathaus am Markt, Zimmer 32, während der Dienststunden abgeholt werden.

Motorradführungen verlängert.

Des großen Erfolges wegen müssen die Motorradführungen der Firma Jutz u. Ope! Merseburg in dem hellerrnischen Raum, Gotthardstraße bis Sonnabend, den 20. September verlängert werden. (Nächstes im Anseigensteil.)

Erhöhung des Schulgelbes werden in Merseburg für die Zeit vom 1. Juli 1930 bis 31. März 1931 rund 25 000 Mark mehr aufkommen.

Es teilt sich hier, so heißt es in der Begründung weiter, eine Einnahmemaße, die zur Bedeckung des Defizitbetrages im Etat 1930 beitragen kann. Mit Rücksicht darauf nun, daß durch die Erhöhung des Schulgelbes eine erhebliche Weidberlastung der Zahlungspflichtigen nicht stattfindet, die Stadt aber zur Befreiung der gelähmten Verhältnisse jede Einnahmemaße auszuüben müße, sei es sehr zu wünschen, daß der Magistratsbeschluss Zustimmung finde.

Kernerhin wird die Stadterordnetenversammlung, die höchstwahrscheinlich zu Beginn nächster Woche zusammenzutreten wird, über eine vom Magistrat beschlossene neue Ordnung, betreffend die Restaurierung der Wandelragerbetriebe, zu beraten haben. Durch Gesetz vom 12. Juni 1930 wurde der vorherige Kreis der Wandelragerbetriebe erweitert; die vorliegende Ordnung wird dem gerecht.

Sämtliche Schulkinder Merseburgs erhalten jetzt Verkehrs-Unterricht!

Die ständig steigende Zahl der Verkehrsunfälle, bei denen vor allem Kinder der schuldige oder doch leidtragende Teil sind, gibt jetzt der Polizei Veranlassung, in den Schulen durch Verkehrsunterricht „aufklärend“ zu wirken. Am Hand von Bildbildern spricht ein Polizeibeamter zu den Kindern, zeigt, wie sie sich verhalten sollen, wovon sie sich zu hüten haben.

Auch die Merseburger Schulkinder werden zum Verkehrsunterricht angehalten und ziehen während dieser Woche zur Albrechts-Direktorschule, wo Polizeioberleutnant Volke von der Polizeiinspektion Merseburg sie in die Geheimnisse des Verkehrs einweiht und durch Bildbilder erklärt, wie die Kinder sich vor den Gefahren der Straße selbst schützen können.

Von 1925 bis 1928 hat sich die Zahl der Verkehrsunfälle, bei denen Kinder ums Leben kamen, allein in Berlin von 24 auf 34 erhöht. Die Zahl der verletzten Kinder hat sich von 490 auf 922 verdoppelt! Die Bildbilder und die Vorfahrungen von Oberleutnant Volke zeigen auf welche Weise es zu diesen Unfällen kam.

In den meisten Fällen trugen die Kinder durch ihre Unvorsichtigkeit und Unachtsamkeit selbst Schuld an dem Unglück. Im letzten Augenblick vor Schulbeginn kommen sie aus dem Hause herausgestürzt, ohne nach rechts oder links zu sehen.

lanfen gerademwegs auf den Fahrdamm, und schon liegen sie unter einem Auto.

Oder sie kommen hinter einer Straßenbahn hervor und sehen nicht die auf dem Nebensteig fahrende Bahn, und ein Unglück läßt sich nicht mehr vermeiden.

Auf einige Institten, die sich aufsehend nicht auszullen lassen, wird mit besonderem Nachdruck hingewiesen. Dber erste auf dem Bürgersteig führen oft zu Arm- und Weibrüchen, das Anhängen jugendlicher Radfahrer an ein Fahrzeug hat immer wieder den Tod des Unvorsichtigen zur Folge.

Ballspielen auf Straßen, die starken Verkehrs haben, ist ebenfalls gefährlich

wie kindliche Prügelspiele oder Schlagspiele dem Voller, der ja von Kindern sehr geliebt wird. Alle diese an sich harmlosen Spiele können die Polizei den Kindern von Herzen, aber je meist sie immer wieder darauf hin, wie gerade diese kleinen Vergnügen in ver-

fehrsreichen Straßen zu schweren Unglücksfällen mit tödlichem Ausgang führen.

Ein besonderes Kapitel ist das Ueberfahren immer auf dem firtzlichen Wege, und daß eine Straßenkreuzung nicht oder, sondern rechts vor links überfahren wird, das paßt die Polizei den Kindern immer wieder ein, denn diese Regel wird am meisten vernachlässigt.

Besondere Arten der Verkehrserziehung werden ebenfalls erläutert, so die Vorfahrungsweisen der Verkehrsampeln.

die Zeichen des Verkehrsshupos

und anderes mehr. Dieses besondere Gebiet soll in späterer Zeit, so hofft die Polizei, noch ausnahmslos praktisch erklärt werden.

Auf auf die Rücksichtstellung eines großen Verkehrs ist die Polizei vor allem bedacht, das ist die leider auch in Osterzeiten weitverbreitete Mühsucht, der Schupo sei ein „böser Mann“, einer, der den Kindern alles verbietet, wie der Gendarm von früher noch in den Kapfen pflegt.

Gerade die Erziehler sollen den Schupo nicht als Schreckgespenst hinstellen, sondern als den hilfreichen Freund gerade der Kinder.

Wenn Kinder in ihren kleinen und großen Ängsten und Nöten auf der Straße sich verunsichern an den Schupo wenden, dann wäre manches besser. Leichter für das Kind, und auch leichter für den schon rechtlich beschäftigten Polizeibeamten!

Motorradunfall.

Am Sonntagmorgen befanden sich zwei ausmächtige Herren mit einem Motorrad auf dem Heimwege. Durch überschnelles Fahren verloren sie in der Nähe der Marktschiffenfabrik die Gewalt über das Rad. Sie führen gegen einen Gypschbaum, der durch den starken Anprall samt der Wirtzel aus dem Erdreich gerissen wurde. Die beiden Fahrer flogen in hohem Bogen in den Straßenabgraben. Da der Fahrer die Hand verstaucht und der Sozius scheinbar innere

Advertisement for Ford cars. Text: 'In 100 Tagen 100 000 km, also 2 1/2 x um die Erde'. Includes a map showing the route from Hamburg to München and back. Text: 'Der Rekord ist gelungen! 100 000 km in 100 Tagen hat ein FORD-Wagen auf der Landstraße Berlin - München - Karlsruhe - Frankfurt - Kassel - Hamburg - Berlin erreicht. Der FORD-Wagen hat damit erneut seine Leistungsfähigkeit auch auf Langstrecken bewiesen. Friedrich Engel Kraftfahrzeuge Merseburg, Nulandstr. 2, Gegr. 1888'. Includes the Ford logo.

Von den Windmühlensflügeln schwerer verkehrt.

Remsdorf. Hier wurde die Schlofferfamilie Paul Eisenbacher durch einen schweren Schichtfall getroffen. Es ist gerade jetzt für die Schülern eine besondere Freude, einen Drachen fliegen zu lassen und so machen sich mehrere Schülern aus, um ihren Drachen fliegen zu lassen, der kleine Gantler Eisenbacher folgte ihnen. Als die große Ankerkugel an dem Wühlensflügel des Windmühlens Herrn. Adäbe vorüberzog, befand sich die Windmühle in vollem Gange, der kleine Gantler kam den sich drehenden Flügeln der Windmühle zu nahe und wurde von ihnen zu Boden geworfen. Er erlitt hierbei eine schwere Schädelverletzung. Seine sofortige Ueberführung in eine häusliche Klinik machte sich notwendig. Die Familie ist schon im vorigen Jahre durch einen Unfall hart betroffen, indem der neunjährige Sohn Hans in einem mit heißem Wasser gefüllten Kessel fiel.

Kommuniftensturm auf das Heim der Nationalsozialisten.

Eisleben. Zu einem Zusammenstoß zwischen Kommuniften und Nationalsozialisten kam es heute am Nachmittage in der Nähe der Möbrenapotheke. Die Kommuniften wurde hart verprügelt. In der Wohnkammer verlor ein junger Kommuniften die Zentrale der NSDAP zu fährten. Der Angriff wurde aber abgelehnt und wiederholte sich einige Zeit später. Die Kommuniften warfen die Fensterhebeln ein. Einige Kommuniften wurden von den Nationalsozialisten in die Wände geprügelt. Daraus erfuhr die Kommuniften die Nacht. Am Sonntag kam es in der Kreisfeuerwehr zu einer schweren Schlägerei, wobei ein Stahlhelm von Kommuniften die Wand zerlegte wurde. Sieben Verletzte wurden dem Krankenhaus zugeführt. Ein Verletzter liegt noch im Krankenhaus.

Die Neue packte ihn.

Jena. Einem Angeheften einer hiesigen Buchdruckerei in Jena-D. wurden vor einiger Zeit Erpressungen in Höhe von 600 Mark aus seiner Wohnung gefolgt. Alle Bemühungen, den Dieb zu ermitteln, waren erfolglos. Zu seiner großen Freude erhielt der Angehefte jetzt aber das gefohlene Geld zurück. Im Briefkasten seines Arbeitgebers wurde die Briefsendung aufgefunden, abgetrennt war sie unter Unthunfamen ausgetrennter Zeitungsbündeln. Es scheint sich hier doch noch um einen „antihäufigen“ Selbstbuben zu handeln.

Gotteslästerung.

Gera. Das Geraer Gemeindefchaltliche Schöffengericht hatte sich am Freitag mit dem im März dieses Jahres an den Geraer Platzfinden veröffentlichten Plakaten zu beschäftigen. Die durch Herr. Hermann Eißendorfer: „Der Herr Gott — ein Schandkerl“ in meinen Kreisen Empörung verursacht hatten. Der Gesamtvorstand der Freidenkergruppe, der für die Antisite verantwortlich ist, hatte dafür wegen Gotteslästerung Strafgebote von 30 bis 75 M. bekommen. In der Verhandlung erklärte der Verteidiger, man habe keinesfalls öffentliches Lächerlichkeit erregen wollen. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafe von einem bis zwei Monaten. Das Urteil lautet für den Vorstehenden der Freidenkergruppe auf 3 M 1

entzide ihn, und er war glücklich bei dem Gedanken, die nächsten Monate, vielleicht auch Jahre, in diesem Lande bleiben zu dürfen. Nun sollte bloß noch, das die freiherrliche Familie lebenswändig und unangenehm war, und er würde ein Leben führen können, wie er es nie zu hoffen gewagt. Der Freidenker hatte ihm nämlich geschrieben, daß er täglich nur drei Unterhaltungen zu essen haben würde und die übrige Zeit nach Stunden für sich verwenden könne. Anstatt sich in Molekeln jeden Vormittag in ein paar Dutzend ungesogener Burden herumzuarbeiten und nachmittags hohe Stöße von Schulheften zu fortzuarbeiten, würde er hier seinen schriftstellerischen Neigungen leben dürfen, — bald grüßend und neuen Einfällen binneben, diese herrliche Natur durchstreifen bis an den Gehirte auf dem einsamen Gänge in seinem, hofentlich recht ruhig gelegenen Zimmer seine Gedanken zu Papier bringen oder sich in seine Bücher vertiefen. Was für ein großes Glück hatte er doch gehabt, daß ihm die Zeitung mit diesem Stellenangebot zufällig in die Hände gefallen war und daß unter den gewiß zahlreichen Bewerbungen um die Stelle er nicht ausgeschieden war. Der Weg vorläufig weiter zu verfolgen.

Der Wald wurde schmaler. Auch zur Rechten trat der Waldrand immer weiter zurück und machte einer mit Schilf wüch-

den Weigern der Altrich vorgenommen. Die durchschneidliche Gewichtszunahme betrug fast 3 m e i z e n t e r auf den Kopf. In einzelnen Fällen wurden sogar drei Zentner erzielt. Der Gesundheitszustand war bei dem gelamten Befande vorzüglich. Die Jungtiere, die gleichfalls in better Verfassung sind, können infolge ihrer weniger großen Empfindlichkeit noch bis Anfang Oktober auf der Weide verbleiben. Auf der Kreisweide fängte, die besonders geschützt liegt, wird auch für die Bollen der Schlus erst später erfolgen.

Brandstiftung eines wackenden Chemannes.

Nordhausen. In der Familie des Gärtners Paul Fannig im Weigerthal kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung. Der Chemann legte im Verlaufe des Streites in seiner Wohnung Feuer an und ging mit erheblichem Will auf seine Frau los, die schwere Verletzungen am Kopf und im Gesicht davontrug. Auf ihre geltenden Hilferufe eilte der Maurer Verlach herbei und fiel dem Rasenden in die Arme. Es entspann sich zwischen beiden Männern ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf Fannig jedoch fliehen konnte. Von ihm fehlt bis jetzt jede Spur. Der Feuerwehrgang es, das angelegte Feuer in kurzer Zeit zu löschen.

Schlechtes Geschäft.

Seyberg. Einem Braunschweiger Automobilisten, der kürzlich nachts um 4 Uhr verstoß parkierte, war das Auto unbekannt. Er wachte den Inhaber einer Tankstelle, ließ sich den nötigen Vorrat anfüllen und schloß mit Dreimarckfäden. In der Dunkelheit hatte der Bekhler der Tankstelle ein schlechtes Geschäft unternommen. Am Morgen mußte er die unangenehme Entdeckung machen, daß er mit längst verfallenen Gelde bezahlt worden war.

Stadtorbordnetwahl.

Archa. Bei der am Sonntag vorgenommenen Wahl von 14 Stadtorbordneten wurden auf die Wirtschaftliche Einheitsliste 717, der Wahlvorschlag der Kommunisten 532 und denjenigen der Sozialdemokraten 122 Stimmen abgegeben. Die Stimmenzahl entfiel auf 90 Prozent der Wahlberechtigten. In den Bürgerlisten fallen 7, der Kommunisten 5 und den Sozialdemokraten 2 Sitze in kommenden Stadtparlament auf. Die Namen der Gewählten sind: Zimmermeister, Ferdinand Weinhart, Gutsherr, Theodor Schröder, Zimmermann Wilhelm Stone, Stadthauptmann Karl Richter, Gutsherr Arthur Schröder, Schuhmachermeister Walter Elzner und Dr. Eisler.

Judfbullen für Ausland.

Noburg. Eine russische Kommission weilte in Noburg, um Judfbullen zu kaufen. Auf dem hiesigen Acker war 27 J. agubullen von Wollkudern der Russen für den Verkauf von 1150 Mark angekauft worden. Der starke Ankauf durch die Russen ist hohe Anforderung an die Aufstellung der Röhre stellen, bemerkt den 3. der September, wenn die Kommission nur in den letzten Tagen in Oberfranken 75 Bullen angekauft.

durchwachsenen Wasserläche Platz, und er schwamm über der See sehr zu seufzen. Das Doktor Häring erntlich an Unterdenken mußte.

Da drang plötzlich Pferdengedächter an sein Ohr. Es schien hinter einer Baumgruppe hervorzuquellen, die hundert Schritte vor ihm das Meer zerte.

So Pferde sind, werden sich auch Menschen finden, die mit Auskunst über den Weg gehen können, dachte Doktor Häring und beschleunigte seine Schritte. Doch eine kurze Wiegung, und er sah, wie sich zwei prächtige Pferde ohne Zaum und Sattel wohligh im Grate wälzten.

Aufmerksam hätte er um sich, den Hüter der schönen Tiere zu entdecken. Sein Denken blieb lange abgeban. Da endlich bemerkte er, daß sich weit drüben auf dem Wasser etwas bewegte. Und nun erkannte er, daß es zwei Köpfe waren — die Köpfe zweier Schwimmer, die sich gemächlich dem Meer näherten.

Doktor Häring setzte sich auf einen Baumstumpf, und während er ein Butterbrot verzehrte, wartete er geduldig auf die Ankunft der beiden. Endlich waren sie auf schwimmender Platte, von denen ein blondes Stoppelhaar. Der andere trug eine feinstenige Taucherkappe, die nur Augen, Nase, Mund und einen Teil der Wangen freiließ. Es schien ihm auch besonderes Vergnügen zu machen, unter Wasser zu schwimmen. Er lauchte oft für geraume Zeit unter, um dann eine ganze Strecke weiter nur für Augenblicke wieder an der Oberfläche zu erscheinen.

„Hallo, Hallo!“ rief jetzt Doktor Häring, während er sich erhob und zu den Schwimmern hinüberwimmte.

Der Gemmelblonde bemerkte ihn zuerst und kam nun mit langen Stößen auf ihn zu-

Wolke. Auf dem Grundstück des Landwirts Daffe brach am Montagmorgens gegen 2 Uhr ein verheerendes Feuer aus, das in kurzer Zeit Wohnhaus, Stallgebäude und Scheune mit sämtlichen Erntevorräten verheerte. Da nicht schnell genug Wasser herbeigeführt werden konnte, kamen die Gebäude des Nachbargrundstückes in große Gefahr und erlitten ebenfalls Brandschaden. Nach Anrufen der Weihenlofer Feuerwehr kam das Feuer auf seinen Vord beschränkt werden. Der Bekhler befand sich auf dem Felde. Seine Angehörigen, die im Hause weilten, verloren den Kopf und konnten in der Aufregung nichts zur Bekämpfung des Feuers unternemen. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Biel Vieh verbrannt.

Wilsdorf b. Naumburg. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr brannten Scheune und Stallgebäude des Gattwirts Peter Richter, wobei 60 hochtragende oder fettschmelzende Kühe und Färsen, die sämtlich bei reger Nachfrage zu einem Durchschnittspreis von 608 M. für Kühe und 627 M. für Färsen abgekauft werden konnten. Den Schaden erleidet die Kreis-Ver. 22 (Beitrag Schenk, Groß-Roslan), mit 790 Mark. Wenn Färsen brachten einen Erlös über 700 M., 15 Tiere zwischen 650 bis 650 M., 20 Tiere zwischen 600 bis 650 M., 10 Tiere zwischen 550 bis 600 M. und 5 Tiere zwischen 500 bis 550 M. Die Güte des verfallenen Materials konnte durchaus befriedigen: fast durchwegs handelte es sich um schwere bis mittelschwere, gut geführte Tiere mit guten Leistungen. Der rege Verkauf der Auktion läßt darauf schließen, daß mit der Einrichtung dieser Auktion und Gebrauchsgegenstände in Naumburg einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen worden ist. Es wird sich für die maßgebenden Stellen in Zukunft darum handeln müssen, daß diese Auktionsstellen in Naumburg noch mit einer weit größeren Anzahl von Tieren besetzt werden. Die im vergangenen Jahre verbrannten 75 Bullen, nächsten Jahres durchgeföhrt werden und zwar wiederum in Naumburg.

Große Inzestfolge in Naumburg.

Die Vieheraufbereinigung Oberburg und Salzbede veranstalteten mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer vor einigen Tagen in Naumburg ihre 4. Jugend- und Gebrauchsgegenstände. Zum Auftrieb gelangten 60 hochtragende oder fettschmelzende Kühe und Färsen, die sämtlich bei reger Nachfrage zu einem Durchschnittspreis von 608 M. für Kühe und 627 M. für Färsen abgekauft werden konnten. Den Schaden erleidet die Kreis-Ver. 22 (Beitrag Schenk, Groß-Roslan), mit 790 Mark. Wenn Färsen brachten einen Erlös über 700 M., 15 Tiere zwischen 650 bis 650 M., 20 Tiere zwischen 600 bis 650 M., 10 Tiere zwischen 550 bis 600 M. und 5 Tiere zwischen 500 bis 550 M. Die Güte des verfallenen Materials konnte durchaus befriedigen: fast durchwegs handelte es sich um schwere bis mittelschwere, gut geführte Tiere mit guten Leistungen. Der rege Verkauf der Auktion läßt darauf schließen, daß mit der Einrichtung dieser Auktion und Gebrauchsgegenstände in Naumburg einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen worden ist. Es wird sich für die maßgebenden Stellen in Zukunft darum handeln müssen, daß diese Auktionsstellen in Naumburg noch mit einer weit größeren Anzahl von Tieren besetzt werden. Die im vergangenen Jahre verbrannten 75 Bullen, nächsten Jahres durchgeföhrt werden und zwar wiederum in Naumburg.

gekommen. Das Meer schien an dieser Stelle sich abzuziehen, denn er schwamm bis dicht heran, um sich dann mit einem Rud an Land zu schwingen. Es war ein mächtiger und stammer Burche von etwa zwanzig Jahren. Und da er nur mit einer Wackelbelei war, gewachte Doktor Häring mit Schauern die stoffliche Muskulatur dieses durchgehenden Körpers.

„Zai Soa dohrn dien!“ (Gott gebe einen guten Tag) sagte der Burche auf lautlich, ohne die Worte zu verstehen, nicht freundlich und nicht unfreundlich, und blieb, den Fremden müde, regungslos und breitbeinig vor ihm stehen.

„Sprechen Sie nie deutsch?“ fragte Doktor Häring und betrachtete den jungen Mann mit etwas mißtrauischen Blicken.

„Jomoh, panie!“ (Gott), gab dieser zurück, ohne Mine und Stellung zu verändern.

„Können Sie mir sagen, wo Podgorischen liegt?“

„Podgorisch gleich da drüben hinter Wald.“ Der Burche deutete nach dem Wald, rand hinter dem schiffburgenwässigen Wasser auf der anderen Seite des Weges.

„Nun, das ist wohl verkehrt gegangen?“ fragte Doktor Häring mit einem schiefen Blick.

„Ich komme nicht zum Wohls!“

„Gang verkehrt, panie. Zu Fuß man muß noch eine Stunde und halbes laufen bis Podgorisch.“

„Versteht!“ Doktor Häring schlug ärgerlich mit seinem Knieknöchel in die Büchse. Dann brachte er ein verdorrtes „Dante“ hervor und wendete sich um den Weg, den er gekommen, wieder zurückzugehen.

„Panie, panie!“ — Ich werde fragen, ob ich darf bringen den Herz hinterher mit Wärd!“

Abbau der Tagungen.

Die Zahl der Kongresse und Tagungen ist in den letzten Jahren immer mehr gesunken. Große und kleine Organisationen hielten Jahresversammlungen und feste Arbeitstagungen und Konferenzen der verschiedensten Art ab. Aber also zu mehreren Vereinen gehörte, konnte in den hauptsächlichsten Tagungsmonaten ununterbrochen unterwegs sein. Das gilt namentlich von den Monaten Mai und Juni, ferner vom September und Oktober.

Bewerbungs gemint nur der Gedanke der Selbstbestimmung aus in dieser Beziehung immer mehr woben. Der Landesverein für Innere Mission in Hannover hat beschlossen, in diesem Jahr auf sein Jahresfest zu verzichten. Deutsche Diakonalen und erst wieder 1931 stattfinden. Der Evangelische Feuerbund in Deutschland hat schon seit längerer Zeit für seine großen Tagungen einen mehrjährigen Zwischenraum eingeschaltet, der Weidnerbund der Evangelischen Jungmännerbünde gab bekannt, er werde in Zukunft seine großen Arbeitstagungen nur noch alle vier Jahre halten; ebenso lassen viele christlichen Jugendvereine künftig nur in mehrjährigen Abständen stattfinden. Der Weidnerbund betont gleichzeitig, daß er sich folgerichtig auch in der Bekämpfung von öffentlichen Tagungen anderer Organisationen starke Bekämpfung auflegen werde.

Naumburg. (Das fürstlich gemeldete Motorradunglied bei Oelma hat nun doch ein Todesopfer gefordert. Der Zeigunfahre der Badenmeisters Otto Erler I. aus Naumburg, Georg Erler, ist, nachdem er neun Tage lang ohne Bestimmung in einer holländischen Klinik gelegen hat, verstorben. Der Fahrer des Unglücksrades, der Handwerker Bruno Koch, ebenfalls von hier, ist weniger schwer verletzt und kommt dieser Tage aus dem Duerfurter Krankenhaus zur Entlassung.

Eisleben. (Sitzungen am) wurde der hiesige Rentenkassener Schulmann von hier, der sich fortgesetzt an 9 bis 11 Uhr, während in schwächerer Weise vergriffen hatte. Schulmann, der bereits wegen ähnlicher Delikte erheblich verurteilt ist, ist gefänglich und wurde dem Amtsgericht anvertraut.

Überwiederleht. (Die Gemeindeverwaltung hat nunmehr nochmals über den abgeordneten Haushaltsplan 1930/31 Beschlüsse gefasst. Obwohl das Arbeitsamt Eisleben der Gemeinde mitteilt hat, daß die Regierung der Gemeinde die Kapitalien gut verwalten, während der Verwaltung der Gemeinde in Anbetracht der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse keine Mehrheit für diesen Plan finden

Die Zusammensetzung der evangelischen Jugendverbände.

Nach Angaben, die sich im „Handbuch für das evangelische Jungmännerwerk Deutschlands“ finden, und einer Uebersicht aus den Kreisen des Bundes Deutscher Jugendvereine ergibt sich folgende Bild über die berufsmäßige Zusammensetzung der evangelischen Jugendverbände. Die meisten angeschlossenen Jugendlichen gehören dem Handwerkerstand an. Der Prozentsatz schwankt zwischen 36 und 57 Prozent. An zweiter Stelle steht der Arbeiterstand mit ungefähr 18 Prozent. Es folgt der Beruf der Bauern und Weinbauern mit durchschnittlich 10 Prozent. Dem Kaufmannstand und Lehrerberuf gehören ungefähr 16 Prozent an, dem Beamtenstand 7 Prozent. — Es wäre interessant, diese Teilstatistik einmal zu einer Gesamtstatistik zu erweitern.

Der Burche wendete sich dem Wasser zu, formte die Hände zu einem Schalltrichter und sandte dem anderen Schwimmer auf lautlich einen langen Rufschall hinüber.

Der machte ein Zeichen mit der Hand und schob dann mit einer selbsthaften Gewandigkeit auf das Meer zu.

Nun war er so nahe, daß Doktor Häring den Mund geöffnet hatte, blieb ihm im Falle stehen. Der ihm hand tretend ein junges Mädchen, groß mit kraftvollenden berrlichen Gliedern und doch schlank wie eine Gerte.

(Fortsetzung folgt.)

Der islände Bauer.

Sepp geht zum Weihnachtsfest, erkräftigt lang und breit einen Streifen über zwei braune Kühe. Der Unwist verachtet, daß er den Frosch nur so aus dem Sandgefälle, also tollischer geminnen würde.

„Ja, sagt der Bauer, dann werts ich halt nicht kagen.“ — „Wie nicht?“ — „Weil ich Ihnen den Streifen zum Weihnachtsfest meines Weizens aus erkräftigt habe!“

Todesfälle

Merseburg.
Ernst Stadlman.
Dölkau.
Arno Rothnagel, 78 Jahre.
Sterbtag 17. 9., 15 Uhr.
Schkopau.
Martha Kieß, 85 Jahre.
Halle.
Friederike Dyck, 71 Jahre.
Sterbtag 17. 9., 14.30 Uhr.
Christine Scheibe, 70 Jahre.
Sterbtag 17. 9., 14.30 Uhr.
Leipzig.
Louis Hähne, 74 Jahre.
Sterbtag 17. 9., 15 Uhr.
Anna Schulte, 51 Jahre.
Sterbtag 18. 9., 15 Uhr.
Oskar Hänelmann, 72 Jahre.
Sterbtag 17. 9., 13 Uhr.
Richard Schimpf, 74 Jahre.
Sterbtag 18. 9., 13 Uhr.

Familien-Nachrichten

Bermählte:
Halle. Richard Poppe u. Frau geb. Wähle.
Heinz Uphauer und Frau geb. Franke.
Leipzig. Hermann Knyast und Frau Margarete, geb. Scharf.
Fritz Woelke und Frau Charlotte, geb. Rathken.
Rudolf Röbel und Frau Marianne geb. Pöhl.

Amtl. Bekanntmachungen

Es sollen vergeben werden:
Die Erd-, Maurer- und Holzwerkleistungen an der Erweiterung der öffentlichen Sanitationsanlage im "Zoo", am Stadtpark, Sorbenweg und Stänenweg.
Die Angebote- und Zeichnungen können im Stadtbauamt, Rathaus am Markt, Zimmer 32, während der Dienststunden, gegen Erstattung von 1 RM. abgeholt werden.
Zeichnungen liegen im Zimmer 39 zur Einsicht aus.
Die Angebote, für deren Ausfertigung nichts vergütet wird, sind verfristlich, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Donnerstag, d. 18. September 1930, vorm. 10 Uhr**, dem Stadtbauamt, Zimmer 32 einzureichen.
Verspätet eingegangene od. ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.
Die Auswahl unter den einzelnen Bewerber oder die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.
Merseburg, den 15. September 1930.
VII. 10. 10. Der Magistrat.

Lügen

Vom Montag, den 22. bis Sonntag, den 27. September 1930 einschließlich ist das Abladen von Müll auf dem **Mischenplatz** bei Strafe verboten. An diesen Tagen wird zum Zwecke der Räumertätigkeit auf dem Mischenplatz Müll ausgelegt, worauf wir ganz besonders hinweisen.
Lügen, den 6. September 1930.
Die Polizeiverwaltung.

Deffentliche Steuerermäßigung

Die am 15. September d. J. fällig gewordenen Steuern, nämlich: Grundvermögenssteuer mit Gemeindefürsorge- und Hauszinssteuer für den Monat September 1930) nebst 10 v. Z. Verzugszinsen seit dem Fälligkeitstage sind, soweit sie nicht über die Zeitpunkte hinaus gefordert sind, nunmehr spätestens bis zum 18. Septbr. d. J. an die Stadthauptkasse (Postfachkonto Leipzig 82 469) zu entrichten.
Eine Verhängung von Mahngeldern findet nicht statt.
Bei Nichtzahlung bis zum angegebenen Tage wird der entfallende Schuldbetrag gegebenenfalls im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden.
Lügen, den 15. September 1930.
Die Stadthauptkasse.

BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOX-ULTRA verhindert Zahnfleischentzündung, Lockerverfall der Zähne, wirkt nicht nur auf das Zahnpolierkonzentrat, daher so sparsam.

Von der Reise zurück!

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Dr. W. Fritsche, Merseburg
Halleische Straße 17
Sprechstunden: Von 9 bis 13 Uhr und 16 bis 18 Uhr
Dienstag nachmittags und Sonntags keine Sprechstunde

HOCHZEITSZEITUNGEN

fertigt sauber, schnell und geschmackvoll an
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)
Halterstraße 4 und Filiale Gotthardstr. 38

Alleinmädchen

18-22 Jahre alt, welches schon in gute od. Häusern tätig gewesen ist, zum baldigen Eintritt gesucht. Jequante sind bei Vorstellung vorzulegen. Angebote erbeiten unter C 1290 an die Expedition d. Bl.

Selbsttätiger!

Sucht Erfindungsgeist, evtl. Verarbeiten mit Wohnung. Ausführliche Preislisten unt. R 41008 an die Exp. dieser Zeitung.

Junae Kinderärztnerin

2. Klasse, sucht passend. Wirkungskreis. Offerten unter C 1291 an die Expedition d. Bl.

Am 27. November 1930, vorm. 10 Uhr werden an Gerichtsstelle, Markt 2, Zimmer Nr. 71, die dem Zimmermeister Albert Portius in Gärten gehörigen Grundstücke: Nachzugstr. 5 mit ungetrenntem Hofraum u. Hausgarten, Acker, Plan 56 am Kirchberg, Wiete, Plan 126 am Speckanger, Plan 35 im Kirchholz, Holzung u. Acker vom Plane 19 zuzugeworfen. **Schuldtag, den 21. August 1930.**

Technikum Ilmenau

Ingenieurarchitekt, Maschinenbau, Elektrotechnik, Wissenschaftl. Betriebsführ. Werkzeustrarabst.

Wir drucken alles

von der Visitenkarte bis zum Prachtband in geschmackvoller, sauberer Ausführung zu billigsten Preisen

Merseburger Tageblatt / Kreisblatt
Halterstr. 4 / Tel. 2101/02

Verlangen Sie Vertreterbesuch

BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOX-ULTRA verhindert Zahnfleischentzündung, Lockerverfall der Zähne, wirkt nicht nur auf das Zahnpolierkonzentrat, daher so sparsam.

Wegen Riesenerfolges verlängern wir unsere

Koduvorführungen

bis unwiderruflich
Sonnabend, den 20. September
OPPEL
JUSTUS NACHFG
Merseburg - Gotthardstr. 35 - Tel. 2593
Vorführung unveränderlich!

Bäckermeister

hat die nötigen, keine Bäckerei in Praxis zu veranlassen? Ang. erbet. unt. R 10278 an die Exped. d. Bl., Zeitzna.

Haustochter

3. solem Familienmitglied, 20 Jahre alt, sucht im besten Haushalt, evtl. in einem Gasthaus, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat.

Bäckerlehrling

Sucht nach einem Lehrjahr, evtl. in einem Gasthaus, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat.

Bäcker- und Kond.-Lehrling

Sucht nach einem Lehrjahr, evtl. in einem Gasthaus, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat.

Lipsia-Schuhe

Mit Gummisohlen, Sockenstützen, evtl. für Einlagen

Lipsia-Schuhhaus

Gotthardstr. 28

Junae Mädchen

17-21 Jahre alt, sucht in einem Haushalt, evtl. in einem Gasthaus, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat.

Lehrerwitwe

1. Klasse, möchte geb. einzeln, evtl. in einem Haushalt, evtl. in einem Gasthaus, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat.

Lehrerwitwe

1. Klasse, möchte geb. einzeln, evtl. in einem Haushalt, evtl. in einem Gasthaus, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat.

Lehrerwitwe

1. Klasse, möchte geb. einzeln, evtl. in einem Haushalt, evtl. in einem Gasthaus, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat.

Lehrerwitwe

1. Klasse, möchte geb. einzeln, evtl. in einem Haushalt, evtl. in einem Gasthaus, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat.

Lehrerwitwe

1. Klasse, möchte geb. einzeln, evtl. in einem Haushalt, evtl. in einem Gasthaus, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat.

Lehrerwitwe

1. Klasse, möchte geb. einzeln, evtl. in einem Haushalt, evtl. in einem Gasthaus, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat.

Lehrerwitwe

1. Klasse, möchte geb. einzeln, evtl. in einem Haushalt, evtl. in einem Gasthaus, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat.

Lehrerwitwe

1. Klasse, möchte geb. einzeln, evtl. in einem Haushalt, evtl. in einem Gasthaus, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat.

Lehrerwitwe

1. Klasse, möchte geb. einzeln, evtl. in einem Haushalt, evtl. in einem Gasthaus, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat.

Lehrerwitwe

1. Klasse, möchte geb. einzeln, evtl. in einem Haushalt, evtl. in einem Gasthaus, evtl. in einem Hotel, evtl. in einem Pensionat.

Halle a. S.

Saalschlösser

Heute, Dienstag, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
Halles größte Modenschau
durch Loewendahl.
Conference: Alfred Haller.
Tanz-Musik
(Kapelle Frauendorf)
Künstlerische Darbietungen
Morgen, Mittwoch, spielt zum **Kaffee-Konzert**
Hans Teichmann. Eintritt frei.

Müllers Hotel

Mittwoch **TANZ-ABEND**
EINTRITT FREI
KEIN WEINWANG
RESTAURANTPREISE
BIERE VOM FASS
DAS GUTE
KIEBICK-BIER
PILSENER URQUELL
BAK-ERTRÄNKE
SONNTAG:
5 UHR TANZTEE
KAPELLE: C. BLACHMANN, LEIPZIG

Müllers Hotel

Mittwoch **TANZ-ABEND**
EINTRITT FREI
KEIN WEINWANG
RESTAURANTPREISE
BIERE VOM FASS
DAS GUTE
KIEBICK-BIER
PILSENER URQUELL
BAK-ERTRÄNKE
SONNTAG:
5 UHR TANZTEE
KAPELLE: C. BLACHMANN, LEIPZIG

Müllers Hotel

Mittwoch **TANZ-ABEND**
EINTRITT FREI
KEIN WEINWANG
RESTAURANTPREISE
BIERE VOM FASS
DAS GUTE
KIEBICK-BIER
PILSENER URQUELL
BAK-ERTRÄNKE
SONNTAG:
5 UHR TANZTEE
KAPELLE: C. BLACHMANN, LEIPZIG

Müllers Hotel

Mittwoch **TANZ-ABEND**
EINTRITT FREI
KEIN WEINWANG
RESTAURANTPREISE
BIERE VOM FASS
DAS GUTE
KIEBICK-BIER
PILSENER URQUELL
BAK-ERTRÄNKE
SONNTAG:
5 UHR TANZTEE
KAPELLE: C. BLACHMANN, LEIPZIG

Müllers Hotel

Mittwoch **TANZ-ABEND**
EINTRITT FREI
KEIN WEINWANG
RESTAURANTPREISE
BIERE VOM FASS
DAS GUTE
KIEBICK-BIER
PILSENER URQUELL
BAK-ERTRÄNKE
SONNTAG:
5 UHR TANZTEE
KAPELLE: C. BLACHMANN, LEIPZIG

Müllers Hotel

Mittwoch **TANZ-ABEND**
EINTRITT FREI
KEIN WEINWANG
RESTAURANTPREISE
BIERE VOM FASS
DAS GUTE
KIEBICK-BIER
PILSENER URQUELL
BAK-ERTRÄNKE
SONNTAG:
5 UHR TANZTEE
KAPELLE: C. BLACHMANN, LEIPZIG

Müllers Hotel

Mittwoch **TANZ-ABEND**
EINTRITT FREI
KEIN WEINWANG
RESTAURANTPREISE
BIERE VOM FASS
DAS GUTE
KIEBICK-BIER
PILSENER URQUELL
BAK-ERTRÄNKE
SONNTAG:
5 UHR TANZTEE
KAPELLE: C. BLACHMANN, LEIPZIG

Müllers Hotel

Mittwoch **TANZ-ABEND**
EINTRITT FREI
KEIN WEINWANG
RESTAURANTPREISE
BIERE VOM FASS
DAS GUTE
KIEBICK-BIER
PILSENER URQUELL
BAK-ERTRÄNKE
SONNTAG:
5 UHR TANZTEE
KAPELLE: C. BLACHMANN, LEIPZIG

Müllers Hotel

Mittwoch **TANZ-ABEND**
EINTRITT FREI
KEIN WEINWANG
RESTAURANTPREISE
BIERE VOM FASS
DAS GUTE
KIEBICK-BIER
PILSENER URQUELL
BAK-ERTRÄNKE
SONNTAG:
5 UHR TANZTEE
KAPELLE: C. BLACHMANN, LEIPZIG

BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOX-ULTRA verhindert Zahnfleischentzündung, Lockerverfall der Zähne, wirkt nicht nur auf das Zahnpolierkonzentrat, daher so sparsam.

Sprechapparate

Reparaturen schnell und gewissenhaft
Max Schneider
Mechanikermir
Schmale Str. 19
Markt 24

Robrtföhle

zum Flechten auch Ausbessern werden angehen.
Merseburg
Friedrichstr. 16.
Gesucht zum 1. Okt. oder später eine ept. gedube
Ranfeld
die bereit sind 2 (10 Bfr.), 3 (15 Bfr.), 4 (20 Bfr.), 5 (25 Bfr.), 6 (30 Bfr.), 7 (35 Bfr.), 8 (40 Bfr.), 9 (45 Bfr.), 10 (50 Bfr.) an die Exp. d. Bl.

Wirtshausleiterin

(evtl. sp. Beirat) von 19-26 J. kennengelernt. Möglichst in Sande. Habe keinen Acker, kein Vieh, auch keine Kinder. Biete Off. unt. R 2996 an die Exp. d. Bl.

1.10 Ehepartner

Sucht, je 3.000 Bfr., 5 Bfr., 10 Bfr., 15 Bfr., 20 Bfr., 25 Bfr., 30 Bfr., 35 Bfr., 40 Bfr., 45 Bfr., 50 Bfr., 55 Bfr., 60 Bfr., 65 Bfr., 70 Bfr., 75 Bfr., 80 Bfr., 85 Bfr., 90 Bfr., 95 Bfr., 100 Bfr. an die Exp. d. Bl.

Rundfunkprogramm. Leipzig

Mittwoch, 17. September.
Leipzig (Dresden 319), Wellenlänge 259 Meter.
10.00 Uhr: Wirtshausnachrichten.
10.05 Uhr: Wetter und Verkehr.
10.20 Uhr: Befragte d. Tagesprogramm.
10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
10.50 Uhr: Bericht der Hausfrau.
11.00 Uhr: Werbenachrichten.
11.45 Uhr: Wetter und Wasser.
12.00 Uhr: Schallplattenkonzert (Schallplatten).
12.05 Uhr: Wetter, Presse und Börse.
12.15 Uhr: Anspiel. Was den Tag bringt.
12.30 Uhr: Anspiel.
12.45 Uhr: Anspiel.
13.00 Uhr: Anspiel.
13.15 Uhr: Anspiel.
13.30 Uhr: Anspiel.
13.45 Uhr: Anspiel.
14.00 Uhr: Anspiel.
14.15 Uhr: Anspiel.
14.30 Uhr: Anspiel.
14.45 Uhr: Anspiel.
15.00 Uhr: Anspiel.
15.15 Uhr: Anspiel.
15.30 Uhr: Anspiel.
15.45 Uhr: Anspiel.
16.00 Uhr: Anspiel.
16.15 Uhr: Anspiel.
16.30 Uhr: Anspiel.
16.45 Uhr: Anspiel.
17.00 Uhr: Anspiel.
17.15 Uhr: Anspiel.
17.30 Uhr: Anspiel.
17.45 Uhr: Anspiel.
18.00 Uhr: Anspiel.
18.15 Uhr: Anspiel.
18.30 Uhr: Anspiel.
18.45 Uhr: Anspiel.
19.00 Uhr: Anspiel.
19.15 Uhr: Anspiel.
19.30 Uhr: Anspiel.
19.45 Uhr: Anspiel.
20.00 Uhr: Anspiel.
20.15 Uhr: Anspiel.
20.30 Uhr: Anspiel.
20.45 Uhr: Anspiel.
21.00 Uhr: Anspiel.
21.15 Uhr: Anspiel.
21.30 Uhr: Anspiel.
21.45 Uhr: Anspiel.
22.00 Uhr: Anspiel.
22.15 Uhr: Anspiel.
22.30 Uhr: Anspiel.
22.45 Uhr: Anspiel.
23.00 Uhr: Anspiel.
23.15 Uhr: Anspiel.
23.30 Uhr: Anspiel.
23.45 Uhr: Anspiel.
24.00 Uhr: Anspiel.

Königsruferhauften

Mittwoch, 17. September.
Königsruferhauften, Wellenlänge 1685 Meter.
5.45 Uhr: Zeit und Wetter.
6.30 Uhr: Zeit und Wetter.
6.55 Uhr: Wetter.
7.00 Uhr: Frühkonzert.
10.30 Uhr: Wetter.
10.35 Uhr: Wetter.
12.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
12.05 Uhr: Wetter.
12.15 Uhr: Wetter.
12.30 Uhr: Wetter.
12.45 Uhr: Wetter.
13.00 Uhr: Wetter.
13.15 Uhr: Wetter.
13.30 Uhr: Wetter.
13.45 Uhr: Wetter.
14.00 Uhr: Wetter.
14.15 Uhr: Wetter.
14.30 Uhr: Wetter.
14.45 Uhr: Wetter.
15.00 Uhr: Wetter.
15.15 Uhr: Wetter.
15.30 Uhr: Wetter.
15.45 Uhr: Wetter.
16.00 Uhr: Wetter.
16.15 Uhr: Wetter.
16.30 Uhr: Wetter.
16.45 Uhr: Wetter.
17.00 Uhr: Wetter.
17.15 Uhr: Wetter.
17.30 Uhr: Wetter.
17.45 Uhr: Wetter.
18.00 Uhr: Wetter.
18.15 Uhr: Wetter.
18.30 Uhr: Wetter.
18.45 Uhr: Wetter.
19.00 Uhr: Wetter.
19.15 Uhr: Wetter.
19.30 Uhr: Wetter.
19.45 Uhr: Wetter.
20.00 Uhr: Wetter.
20.15 Uhr: Wetter.
20.30 Uhr: Wetter.
20.45 Uhr: Wetter.
21.00 Uhr: Wetter.
21.15 Uhr: Wetter.
21.30 Uhr: Wetter.
21.45 Uhr: Wetter.
22.00 Uhr: Wetter.
22.15 Uhr: Wetter.
22.30 Uhr: Wetter.
22.45 Uhr: Wetter.
23.00 Uhr: Wetter.
23.15 Uhr: Wetter.
23.30 Uhr: Wetter.
23.45 Uhr: Wetter.
24.00 Uhr: Wetter.

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

ist die schäumende Wasserstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist. Viele Zahnärzte besetzen Biox-ULTRA als beste Zahnpasta.